

## **Antrag**

**des Abg. Dr. Timm Kern u. a. FDP/DVP**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport**

### **Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 und Aussagen des Ministerpräsidenten in diesem Zusammenhang**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie sie die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 (Primarbereich) bewertet;
2. wie sie die Entwicklung der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends – vom Ländervergleich 2011, über den IQB-Bildungstrend 2016 bis hin zu den aktuellen Ergebnissen des IQB-Bildungstrends 2021 – bewertet;
3. wie sie sich den Absturz der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends über die Jahre nach Ziffer 2 erklärt;
4. inwiefern sie sich für den Absturz der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends über die Jahre nach Ziffer 2 in der Verantwortung sieht;
5. auf welche Weise sie die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2016 wissenschaftlich analysiert und evaluiert hat (bitte mit ausführlicher Begründung);
6. welche Schlussfolgerungen sie für die Bildungspolitik in Baden-Württemberg aus den Analysen und Evaluationen nach Ziffer 5 gezogen hat;
7. wie sie zu dem Schluss gelangte, dass die Gründung des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) sowie des Instituts für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) zu einer Steigerung der Bildungsqualität führen würde;
8. weshalb ihrer Meinung nach die Gründung des ZSL, das für die Qualität der Bildung verantwortlich zuständig ist, nicht zu einer Verbesserung der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 geführt hat;

9. welche bildungspolitischen Entscheidungen insbesondere der Ministerpräsident Baden-Württembergs umsetzen möchte, wenn er die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 als „nicht akzeptabel“ bezeichnet und „tief beunruhigt“ ist;
10. was der Ministerpräsident meint, wenn er im Zuge der Regierungspressekonferenz vom 18. Oktober 2022 zu den Gründen der schlechten Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 sagt: „Das ist schlichtweg nicht der Grund dafür“, „alten Gräben“, „immer dieselbe Leier“ (bitte auf die einzelnen Zitate mit genauer Begründung eingehen);
11. auf was sich der Ministerpräsident bei nachfolgender Aussage bezieht: „Das gibt die Studie und der Vergleich der Länder mal überhaupt nicht her [...]. Die hat mit dem Problem meiner Meinung nach überhaupt nichts zu tun.“ und welche Gründe er für die schlechten Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 für Baden-Württemberg sieht (bitte mit ausführlicher Begründung);
12. inwiefern ein Lenken des Blicks auf die frühkindliche Bildung, wie es der Ministerpräsident fordert, die Bildungsqualität an den Grundschulen verbessern soll (bitte mit ausführlicher Begründung des Zusammenhangs);
13. wie viel Zeitraum der Ministerpräsident für nötig erachtet, bis ergriffene Maßnahmen wirkten (bitte bei der Begründung darauf eingehen, auf welche Maßnahmen sich der Ministerpräsident bezieht);
14. inwiefern er einen Zeitraum von über elf Jahren – insbesondere bezogen darauf, dass er seit 2011 Ministerpräsident Baden-Württembergs ist und die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2011 (Ländervergleich) für den Primarbereich zum damaligen Zeitpunkt noch wesentlich besser waren – als nicht ausreichenden Zeitraum erachtet, in welchem etwaige bildungspolitische Maßnahmen gewirkt haben müssten.

20.10.2022

Dr. Timm Kern, Birnstock, Trauschel, Dr. Rülke,  
Haußmann, Weinmann, Bonath, Brauer, Haag, Heitlinger,  
Hoher, Dr. Jung, Reith, Scheerer, Dr. Schweickert FDP/DVP

### Begründung

Nach der Vorstellung der schlechten Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 (Primarbereich) für Baden-Württemberg kann es in der Bildungspolitik generell, aber insbesondere für den Grundschulbereich, kein „weiter so“ mehr geben. Wichtiger denn je ist die wissenschaftliche und konstruktive Auseinandersetzung mit den Problemen und Entscheidungen der bisherigen, grün angeführten Landesregierungen seit 2011, damit wieder höchste Bildungsqualität in Baden-Württemberg – insbesondere auch im Grundschulbereich – gewährleistet werden kann. Hierzu ist es allerdings notwendig, dass die grün-schwarze Landesregierung die Probleme und Fehlentscheidungen klar benennt, die Verantwortung hierfür übernimmt und sogleich, zusammen mit allen Beteiligten, nach konstruktiven und auf wissenschaftlichen Tatsachen beruhenden Lösungen sucht und etwaige Fehlentscheidungen entschlossen korrigiert oder gegebenenfalls rückabwickelt.

Der vorliegende Antrag möchte genau hier ansetzen und in einigen Angelegenheiten Klarheit schaffen sowie die grün-schwarze Landesregierung zu entsprechendem Handeln anregen.

## Stellungnahme

Mit Schreiben vom 15. November 2022 Nr. 24-0141-8/60 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Staatsministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

- 1. wie sie die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 (Primarbereich) bewertet;*
- 2. wie sie die Entwicklung der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends – vom Ländervergleich 2011, über den IQB-Bildungstrend 2016 bis hin zu den aktuellen Ergebnissen des IQB-Bildungstrends 2021 – bewertet;*
- 3. wie sie sich den Absturz der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends über die Jahre nach Ziffer 2 erklärt;*
- 4. inwiefern sie sich für den Absturz der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends über die Jahre nach Ziffer 2 in der Verantwortung sieht;*

Die Fragen 1 bis 4 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Im Bundesdurchschnitt wie auch in Baden-Württemberg sind in allen Bereichen und Fächern im Jahr 2021 signifikant niedrigere Kompetenzen festzustellen als noch 2016. Positiv ist, dass in Baden-Württemberg der Leistungsrückgang im Vergleich zur Vorerhebung 2016 trotz der Auswirkungen der Coronapandemie insgesamt abgebremsert werden konnte. Die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends sind aus Sicht der Landesregierung dennoch nicht zufriedenstellend.

Die Befunde machen deutlich, dass die Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik (Lesen, Schreiben, Rechnen) gestärkt werden müssen. Dafür hat das Land bereits das Programm „Starke BASIS!“ ins Leben gerufen, das mittels Fortbildungen, enger Vernetzung und der Bündelung von Maßnahmen zur Förderung der Basiskompetenzen dazu beiträgt, diese zu stärken. Das Fokussieren auf diese zentral wichtigen Handlungsfelder entspricht auch den Empfehlungen der Wissenschaft. Zudem soll die datenbasierte Schulentwicklung durch verschiedene weitere Projekte, wie den Referenzrahmen Schulqualität, schulbezogenes Datenblatt, Ziel- und Leistungsvereinbarungen, Ausbau der Diagnostik etc., weiter fortgesetzt und noch tiefer verankert werden. Ziel ist, eine noch stärkere Kultur des Hinschauens im Schulsystem zu etablieren, indem fundierte Daten bereitgestellt und die Erkenntnisse daraus über verbindliche Prozesse in konkretes Handeln überführt werden, um den Unterricht an unseren Schulen nachhaltig zu verbessern.

Des Weiteren hat das Kultusministerium bereits verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht, die die Bildungsgerechtigkeit in Baden-Württemberg stärken sollen. Dazu gehört – vorbehaltlich der Zustimmung durch den Haushaltsgesetzgeber – der Einstieg in die sozialindexbasierte Ressourcenzuweisung und die Erprobung von multiprofessionellen Teams an Grundschulen, die Einbindung von mehr pädagogischen Assistentinnen und Assistenten oder ein Freiwilliges Soziales Jahr an Schulen. Zudem plant die Landesregierung einen zusätzlichen Fokus auf die Unterstützung der Sprachentwicklung von Kindern mit Sprachförderbedarf vor der Einschulung zu legen.

5. *auf welche Weise sie die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2016 wissenschaftlich analysiert und evaluiert hat (bitte mit ausführlicher Begründung);*
6. *welche Schlussfolgerungen sie für die Bildungspolitik in Baden-Württemberg aus den Analysen und Evaluationen nach Ziffer 5 gezogen hat;*
7. *wie sie zu dem Schluss gelangte, dass die Gründung des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) sowie des Instituts für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) zu einer Steigerung der Bildungsqualität führen würde;*
8. *weshalb ihrer Meinung nach die Gründung des ZSL, das für die Qualität der Bildung verantwortlich zuständig ist, nicht zu einer Verbesserung der Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 geführt hat;*

Die Fragen 5 bis 8 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2016 wurden vom Kultusministerium rezipiert und zusammen mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) analysiert und intensiv besprochen. In Folge fanden Veranstaltungen unter breiter Beteiligung bildungsrelevanter Akteure statt, u. a. mit beratenden Gremien des Kultusministeriums, Verbänden, Hochschulrektorinnen und Hochschulrektoren, Kultusverwaltung, Seminaren, Kommunalen Landesverbänden und Personen aus dem politischen Raum.

Als eine Schwachstelle des baden-württembergischen Bildungssystems wurde 2016 die starke Zersplitterung der Verantwortlichkeiten und die unzureichende Qualität der Lehrerfortbildung benannt. Darüber hinaus haben Schulpraktikerinnen und Schulpraktiker sowie Expertinnen und Experten aus der Bildungsforschung einhellig kritisiert, dass es bis dato kein abgestimmtes und professionelles Bildungsmonitoring und keine datengestützte Schulentwicklung in Baden-Württemberg gab.

Als geeignete Maßnahme wurden mit dem Qualitätskonzept klarere konzeptionelle Vorgaben und Strukturen geschaffen sowie Zuständigkeiten gebündelt und geschärft. Die damit verbundene Gründung der beiden Institute, des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) sowie des Instituts für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), soll zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit und zur Qualität des baden-württembergischen Bildungssystems beitragen durch ein an der Wissenschaft orientiertes, übersichtliches und auf Unterrichtsqualität ausgerichtetes Ausbildungs-, Fortbildungs- und Unterstützungssystem sowie durch ein Gesamtsystem des Bildungsmonitorings, das einer datengestützten Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen des Bildungssystems dient, vom Kultusministerium bis hin zu den Schulen.

Zu betonen ist, dass das neue Qualitätskonzept sowie die Gründung der Institute im Jahr 2019 nicht sofort und unmittelbar auf die Qualität im Unterricht und damit auf eine Leistungssteigerung der Schülerinnen und Schüler wirkt, sondern über die Lehrkräfteaus- und -fortbildung und dadurch entsprechende Zeit benötigt. Deshalb muss den neuen Strukturen auch die entsprechende Zeit eingeräumt werden, damit sie ihre positive Wirkung überhaupt entfalten können. In der Wissenschaft spricht man vom sogenannten „Implementation Dip“, wonach Veränderungen in einem System immer erst Zeit benötigen, um aufgenommen zu werden, bevor es zu einer Produktivitätssteigerung kommt.

9. welche bildungspolitischen Entscheidungen insbesondere der Ministerpräsident Baden-Württembergs umsetzen möchte, wenn er die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 als „nicht akzeptabel“ bezeichnet und „tief beunruhigt“ ist;
10. was der Ministerpräsident meint, wenn er im Zuge der Regierungspressekonferenz vom 18. Oktober 2022 zu den Gründen der schlechten Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 sagt: „Das ist schlichtweg nicht der Grund dafür“, „alten Gräben“, „immer dieselbe Leier“ (bitte auf die einzelnen Zitate mit genauer Begründung eingehen);
11. auf was sich der Ministerpräsident bei nachfolgender Aussage bezieht: „Das gibt die Studie und der Vergleich der Länder mal überhaupt nicht her [...]. Die hat mit dem Problem meiner Meinung nach überhaupt nichts zu tun.“ und welche Gründe er für die schlechten Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 für Baden-Württemberg sieht (bitte mit ausführlicher Begründung);

Die Fragen 9 bis 11 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Auf der Regierungspressekonferenz am 18. Oktober 2022 hat sich der Ministerpräsident zu den Ergebnissen des IQB-Bildungstrends geäußert. Dabei hat er gesagt, die „Grundfrage“ sei, weshalb sich die Ergebnisse in sämtlichen Ländern verschlechterten. Angebliche baden-württembergische Besonderheiten könnten „schlichtweg nicht der Grund“ für eine bundesweite Entwicklung sein. Das gebe die Studie und der Vergleich der Länder mithin nicht her.

Unter Verweis auf die Qualitätsoffensive und Förderprogramme der letzten Jahre hat der Ministerpräsident erläutert, dass wichtige Weichen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität bereits gestellt worden seien, es aber lange dauern würde, bis Reformvorhaben im Schulbereich Wirkung entfalten.

Als „alte Gräben“ bzw. „immer dieselbe Leier“ hat der Ministerpräsident den pauschalen Ruf nach „mehr Lehrerinnen und Lehrern“ bezeichnet und demgegenüber seine Absicht bekundet, sich nach entsprechender Beratung zielgerichtet der Gründe für die baden-württembergischen Ergebnisse anzunehmen.

Entsprechend hat der Ministerpräsident zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Vorfestlegung zu den Gründen getroffen und somit auch noch keine bildungspolitischen Entscheidungen.

12. inwiefern ein Lenken des Blicks auf die frühkindliche Bildung, wie es der Ministerpräsident fordert, die Bildungsqualität an den Grundschulen verbessern soll (bitte mit ausführlicher Begründung des Zusammenhangs);

Die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 machen deutlich, dass die Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik (Lesen, Schreiben, Rechnen) gestärkt werden müssen. Es ist wichtig, bereits im frühkindlichen Bereich spielerisch und altersangemessen Bildungsprozesse sowie frühkindliche Sprachentwicklung zu gestalten.

Mit den bereits bestehenden Maßnahmen, wie sie beispielsweise in der Gesamtkonzeption Kolibri für den Bereich der Sprachförderung zusammengefasst werden, und dem geplanten Kita-Qualitätsgesetz des Bundes, welches sich momentan im parlamentarischen Verfahren befindet, wird das Land zusammen mit dem Bund weitere Mittel in die frühkindliche Bildung investieren.

13. *wie viel Zeitraum der Ministerpräsident für nötig erachtet, bis ergriffene Maßnahmen wirkten (bitte bei der Begründung darauf eingehen, auf welche Maßnahmen sich der Ministerpräsident bezieht);*
14. *inwiefern er einen Zeitraum von über elf Jahren – insbesondere bezogen darauf, dass er seit 2011 Ministerpräsident Baden-Württembergs ist und die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2011 (Ländervergleich) für den Primarbereich zum damaligen Zeitpunkt noch wesentlich besser waren – als nicht ausreichenden Zeitraum erachtet, in welchem etwaige bildungspolitische Maßnahmen gewirkt haben müssten.*

Die Fragen 13 und 14 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der Ministerpräsident hat, wie dargelegt, betont, dass Reformvorhaben im Schulbereich lange bräuchten, bis sie wirken. Beispielhaft hat er die Qualitätsoffensive und Förderprogramme der letzten Jahre sowie den beabsichtigten Einstieg in die sozialindexbasierte Ressourcenzuweisung angeführt.

Welcher Zeitraum bis zur vollen Wirksamkeit anzusetzen ist, ist gerade eine der Fragen, in der zunächst auf Experten zu hören ist, anstatt vorschnell von dem eingeschlagenen Weg abzuweichen.

Schopper  
Ministerin für Kultus,  
Jugend und Sport